

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 19 (1925)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Zur Jahreswende  
**Autor:** Keller, Gottfried  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-135324>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

durch Arbeit und hartes Erleben gewesen, die ihm nicht Zeit und Kraft für die sehr schwierige Aufgabe der Organisation einer reichen Mitarbeit Anderer liess. Diese soll nun an die Hand genommen werden, wobei freilich nicht verschwiegen werden soll, dass sie auch durch das Verhängnis der Zersplitterung unserer Kräfte sehr erschwert wird. Es wäre hier eine grosse Klage und auch Anklage zu erheben, wenn sie etwas fruchtete . . . . !

Mehr noch als diesen von mir selbst so sehr beklagten Umstand haben wohl wieder manche Leser den Kampfeston empfunden, der auch in diesem Jahr wieder durch die „Neuen Wege“ gegangen ist. Gewiss würde ich selbst am Schlusse des Jahres „als der Tag kühle geworden,“ dieses und jenes etwas anders sagen. Aber der Leser möge bedenken, dass wir eben aus dem Tage heraus, wenn auch nicht bloss für den Tag, arbeiten und dass darum die Leidenschaft des Tages, die aus der Hitze des Kampfes entsteht, bei dieser Arbeit nicht fehlen kann. Und soll sie denn überhaupt fehlen? Genügt nicht, dass sie lauter sei, das heisst: der S a c h e gelte, nicht einem Nebenziel? Die „Neuen Wege“ entstehen in einer Schmiede, wo die Esse glüht und auf dem Amboss der Hammer arbeitet. Da sprühen Funken, die vielleicht etwa einen Vorübergehenden treffen, da entsteht Lärm, der etwa einen Ruhigen stört — aber kommt es nicht darauf an, dass geschmiedet wird, Waffen geschmiedet „ohne Fährde, Flammenschwerter für das Recht,“ kommt es nicht darauf an, dass es Feuer gibt? Ich kann auch hier nur das Eine sagen: Auch wo wir das Schwert führen, geschieht es gewiss in menschlicher Fehlbarkeit, aber nicht aus eigener Lust.

Die „Neuen Wege“ dienen, so gut sie es verstehen, der W a h r h e i t, mit Kelle und Schwert, lieber mit der Kelle, aber, wenn es sein muss, halt auch mit dem Schwert, beides, so gut sie's verstehen, im Auftrag ihres Meisters. Sie haben heute, in der Luft der Stagnation und Reaktion, einen schweren Stand und manche Umstände sind ihnen ungünstig. Aber ihre Aufgabe bleibt. So appellieren sie halt wieder an die Treue und den Eifer ihrer Freunde, der alten und der neuen! Und inzwischen gute Weihnachten und gesegnete Jahreswende!

Die Redaktion.

---

## Zur Jahreswende.

Ergründe kühn das Leben  
Vergiss nicht in der Zeit,  
Dass mit verborgnen Stäben  
Misst die Unendlichkeit.

Gottfried Keller.